

DIAGNOSE:

HOFFNUNG

FREUDE ZUVERSICHT
SICHERHEIT
GLAUBE LEID LIEBE

Menschen berichten,
wie sie mit Krisen
fertiggeworden sind



EDITORIAL

Liebe Leserin, lieber Leser,

schön, dass Sie Zeit finden, in unserem Magazin **DIAGNOSE: HOFFNUNG** zu schmökern. Es wird Ihnen gefallen!

Leider ist Hoffnung für viele eine einsame Größe geworden. Ein deutscher Dichter hat einmal gesagt: „Leben heißt, Hoffnungen begraben.“ Aber da gefällt mir der Satz besser: „Hoffnung ist das, was es mir möglich macht zu leben, ohne dass es eine Lösung gibt.“

Ich freue mich, dass Sie in diesem Magazin so viele Mut machende Beiträge lesen können. Und dabei werden Sie feststellen, dass es sich immer um eine Person handelt, die die Hoffnung schenkt bzw. selbst ist: Jesus Christus. Ich wünsche Ihnen, dass Sie diese Person beim Lesen besser kennenlernen.

Mit besten Segenswünschen voller Hoffnung

Hartmut Jaeger



IMPRESSUM

Hartmut Jaeger (Hg.)

Diagnose: Hoffnung

Menschen berichten, wie sie mit Krisen fertig geworden sind

Best.-Nr. 271 725

ISBN 978-3-86353-725-8

Christliche Verlagsgesellschaft Dillenburg

Wenn nicht anders angegeben, wurde folgende Bibelübersetzung verwendet:

NeÜ bibel.heute,

© 2010 Karl-Heinz Vanheiden und Christliche Verlagsgesellschaft

Außerdem wurden verwendet:

Elberfelder Bibel 2006

© 2006 by SCM R.Brockhaus

in der SCM-Verlagsgruppe GmbH, Witten/Holzgerlingen. (*)

Schlachter-Übersetzung – Version 2000, © 2000 Genfer Bibelgesellschaft (*)

Neue Genfer Übersetzung NT + PS,

© Genfer Bibelgesellschaft,

1032 Romanuel-sur-Lausanne, Schweiz, Erste Auflage 2011 (*)

1. Auflage

© 2020 Christliche Verlagsgesellschaft

Dillenburg

www.cv-dillenburg.de

Satz und Umschlaggestaltung:

Anita Herbert,

Christliche Verlagsgesellschaft Dillenburg

Fotonachweis: © Unsplash.com

Druck: Westdeutsche Verlags- und

Druckerei GmbH, Mörfelden-Walldorf

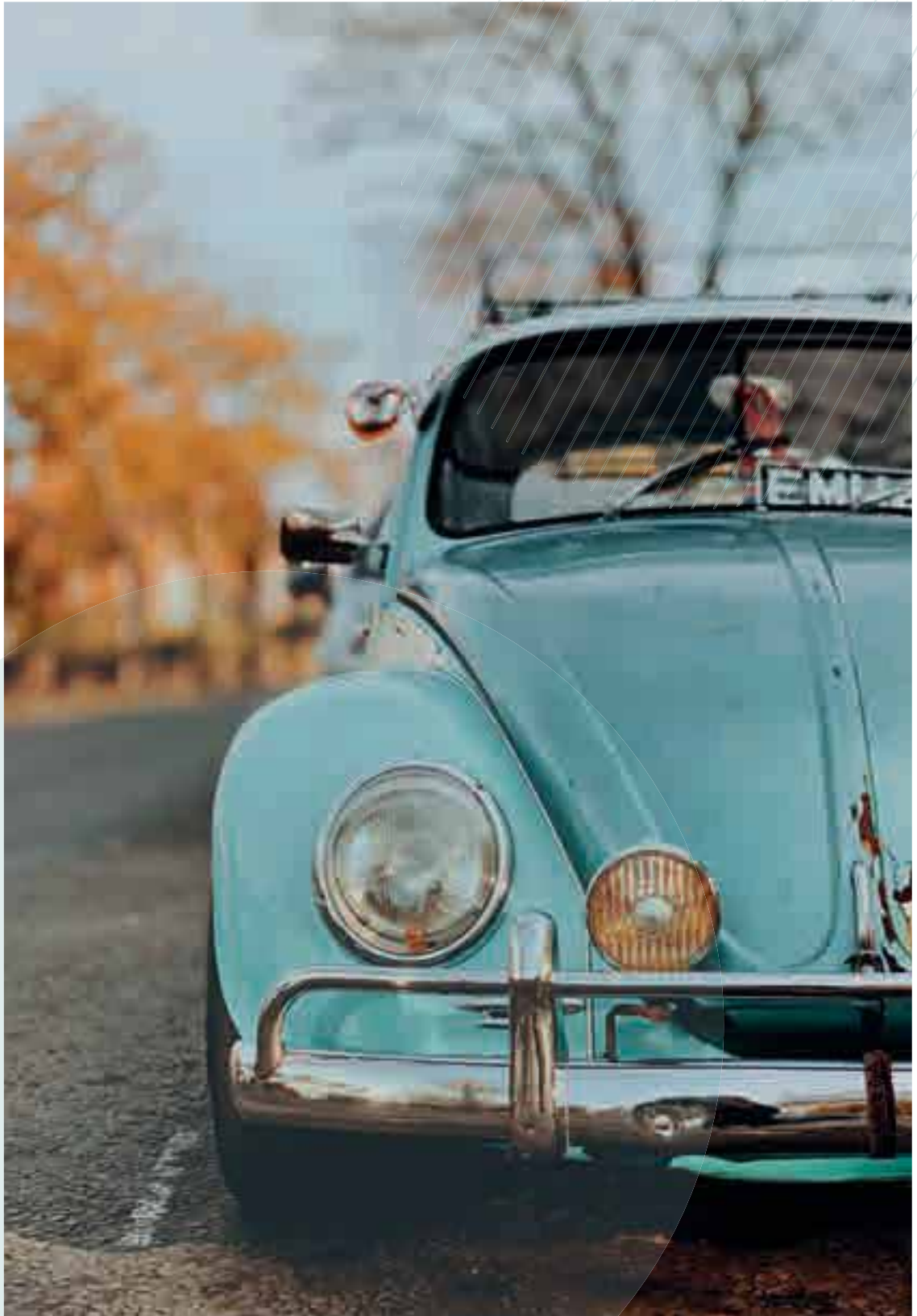
Printed in Germany





**WER NICHT
HANDELT, WIRD
BEHANDELT.**

RAINER BARZEL



MEINE SEELE HAT FLÜGEL

Irmgard Grunwald

Irmgard Grunwald litt 17 Jahre lang an ALS, war zum Schluss fast vollständig gelähmt, musste beatmet werden und war in allem auf Hilfe angewiesen. Trotzdem konnte sie dank technischer Hilfsmittel bis zum Schluss als Autorin arbeiten.



WENN ICH EIN AUTO WÄRE ...

Der Apostel Paulus hat den menschlichen Körper bisweilen mit einem Zelt oder einer Hütte verglichen. Ich stelle mir manchmal vor, ich wäre ein altes Auto.

Wenn mein Körper ein Auto wäre, dann wäre es nicht mehr verkehrstüchtig; zu viele Einzelteile sind inzwischen kaputt und nicht mehr zu reparieren:

Die Reifen sind platt; mein Auto kann nur noch vorsichtig im Schrittempo bewegt werden.

Die Karosserie ist verbeult; an vielen Stellen, vor allem am Dach, ist der Lack abgeplatzt.

Die Fenster sind undicht, und einige Scheiben sind verdreht und fast blind.

Die Heizung funktioniert überhaupt nicht mehr, und die Lüftung hat ständig Aussetzer.

Die Benzinleitung tropft, und der Auspuff – na ja ...

Der Tankdeckel klemmt, und die Hupe ist ramponiert.

Der Motor allerdings läuft noch, und auch die Elektronik ist noch tadellos in Ordnung!

Am allerbesten funktioniert das Navi: Es ist auf das Reiseziel programmiert und ist gänzlich unbeeindruckt vom desolaten Zustand des Gefährts. Unbeirrt zeigt das Navi den richtigen Weg.

Und ich sitze in meinem Auto fest und wünsche mir, dass das Ziel schon hinter der nächsten Wegbiegung liegt. Ab und zu rüttele ich vorsichtig an den Türen, aber sie sind verschlossen.

Doch ich weiß ganz genau: Irgendwann kommt ER, der mich aus diesem Totalschaden rettet, und dann bin ich endlich am Ziel meiner Reise und bekomme ein wunderbar neues und voll

funktionsfähiges Auto. Danach sehe ich mich von Tag zu Tag mehr ...

Ich bin eingeschlossen und kann nicht herauskommen. Mein Auge verschmachtet vor Elend. Zu dir rufe ich, HERR, den ganzen Tag. (Psalm 88,9-10)*

Doch während ich noch unterwegs bin, versuche ich, meine Zeit weiterhin sinnvoll zu nutzen. Und wenn mein „altes Auto“ zwischenzeitlich stillgelegt wird, dann wird die Menschheit auch ohne meine Beiträge klarkommen. Ich selbst werde dann jedenfalls mit Sicherheit nichts vermissen!

HAUPTSACHE GESUND?!?

Ich hänge wieder einmal in meinem „Patientenlifter“ – seit vielen Jahren gehört dies durchschnittlich drei- bis viermal täglich zu meinem Leben: Jedes Mal, wenn ich vom Bett in den Rollstuhl, vom Rollstuhl zur Toilette „umsteigen“ will, sorgt dieses Gerät dafür, dass die Prozedur schonend für mich und meine Pflegekräfte verläuft.

Ich komme mir dabei vor wie ein Kopf mit angehängtem Sandsack: Denn der Kopf – meine Gefühle, meine Gedanken und meine sehnsüchtigen Wünsche – funktioniert nach wie vor ohne Einschränkungen. Doch die Beine baumeln ohne Kontrolle, die Arme hängen einfach herunter, mein Körper wird von einem sogenannten „Umsetzgurt“ passiv gestützt.

Zu gern würde ich mein Leben wieder selbst in den Griff kriegen: Nicht länger meinen Pflegekräften oder der Schwerkraft „ausgeliefert“ zu sein – das muss herrlich sein!

Und dennoch: Ich bin fest davon überzeugt, dass mein Herr und Gott keinen


Fehler macht – auch meine Krankheit hat einen Sinn, Gott führt mein Leben zu einem Ziel, darauf verlasse ich mich seit mehr als 25 Jahren. Damals hatte ich eine Bibel in die Hand bekommen und voller Neugier darin gelesen. Ich sah mich vor eine Entscheidung gestellt: Entweder ist dieses alte Buch nur eine Sammlung von Geschichten und heutzutage völlig überholt oder es stimmt, was in der Bibel über Jesus Christus steht – dann muss ich mein ganzes Leben darauf aufbauen! Nach einiger Bedenkzeit habe ich mich für Jesus Christus entschieden.

Er hat mir kein sorgenfreies Leben, keine heile Welt versprochen; seit ich krank wurde, ist mir das ständig schmerzlich bewusst. Und trotzdem habe ich den „Himmel auf Erden“! Können Sie sich das vorstellen? Durch meine persönliche Beziehung zu Jesus Christus weiß ich: Körperliche Gesundheit ist längst nicht alles, aus Gnade hat Gott mir das ewige Leben geschenkt! In meiner jetzigen Situation tröstet mich dieses Wissen und gibt mir Kraft für meinen Alltag mit all seinen Beschränkungen – und im Hinblick auf meine Zukunft freue ich mich auf den Himmel! Dann werde ich endlich meinen Herrn sehen, seinen Plan mit mir verstehen und ihm unendlich danken!

ENTNOMMEN AUS:

Irmgard Grunwald
Meine Seele hat Flügel
CV, Best.-Nr. 271 533

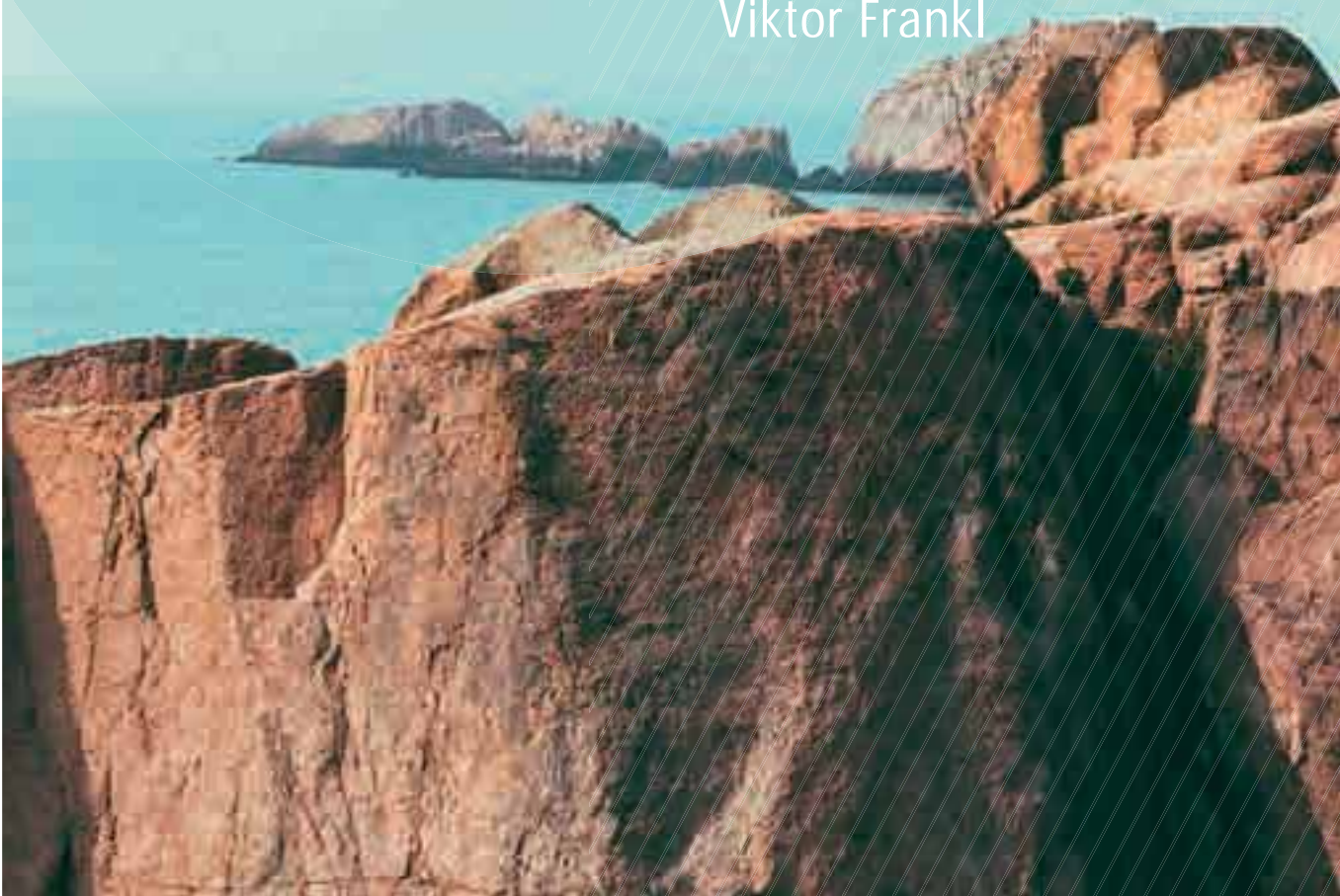


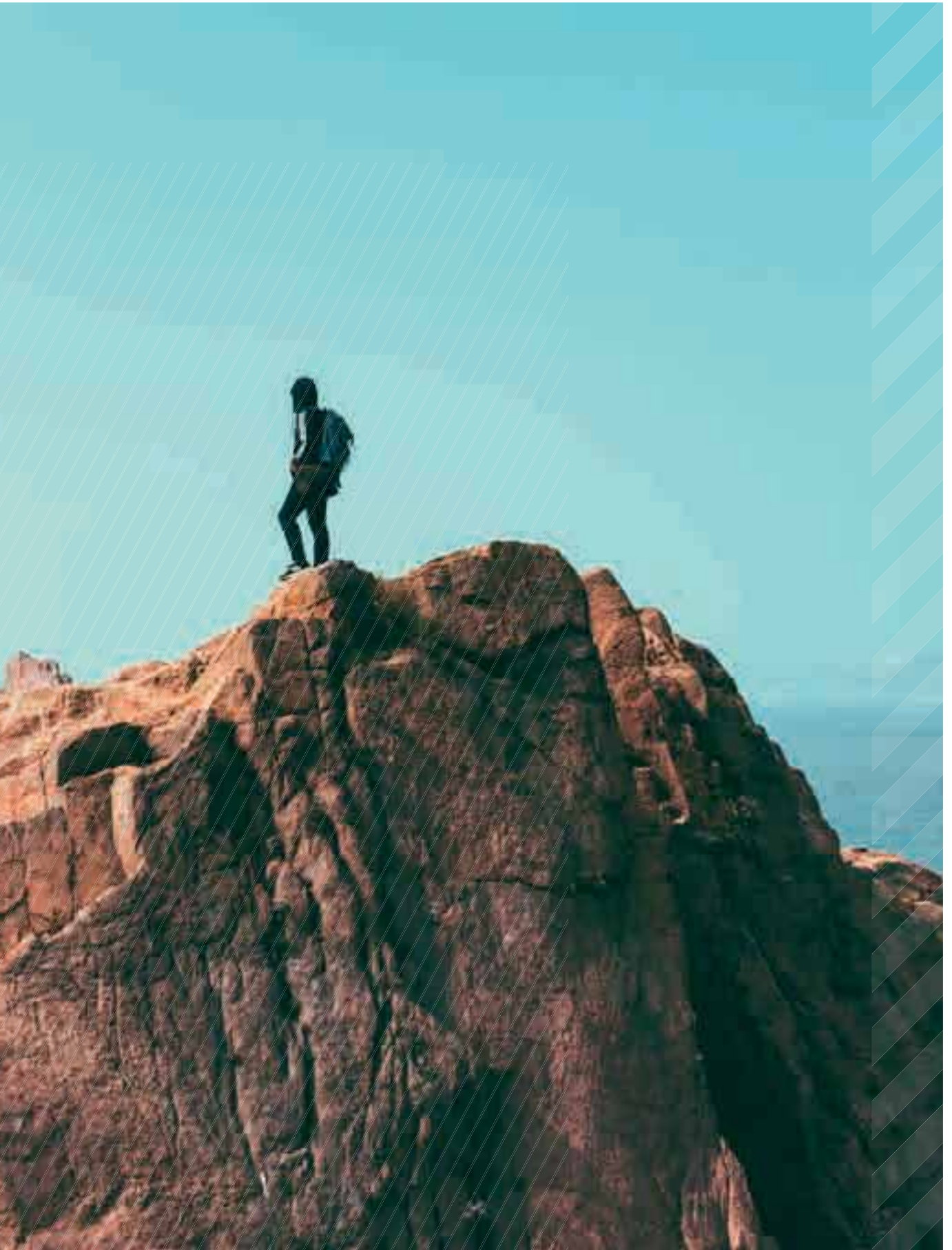
A circular graphic overlay with a light blue background is centered on the page. The background of the entire page is a photograph of a road with a white dashed line, surrounded by trees with autumn foliage in shades of orange, red, and brown. The text is written in a black, italicized serif font.

»Wenn mein Körper ein Auto wäre, dann wäre es nicht mehr verkehrstüchtig; zu viele Einzelteile sind inzwischen kaputt und nicht mehr zu reparieren.«

*»Wir müssen zwischen
Leiden und Verzweifeln
unterscheiden. Ein Leiden
mag unheilbar sein,
aber der Patient verzweifelt
erst dann, wenn er im
Leiden keinen Sinn mehr
sehen kann.«*

Viktor Frankl





WO IST GOTT

IN DIESER

WELT?

Und was ist mit COVID-19?

John C. Lennox



John Lennox ist emeritierter Professor für Mathematik der University of Oxford. Er hat sich besonders mit dem Verhältnis von Wissenschaft und Glauben befasst und öffentlich mit Vertretern des Neuen Atheismus diskutiert (u. a. Richard Dawkins). Durch zahlreiche Vorträge auf Tagungen und Konferenzen ist er auch in Deutschland gut bekannt. www.johnlennox.org



HÄTTE GOTT NICHT ...?

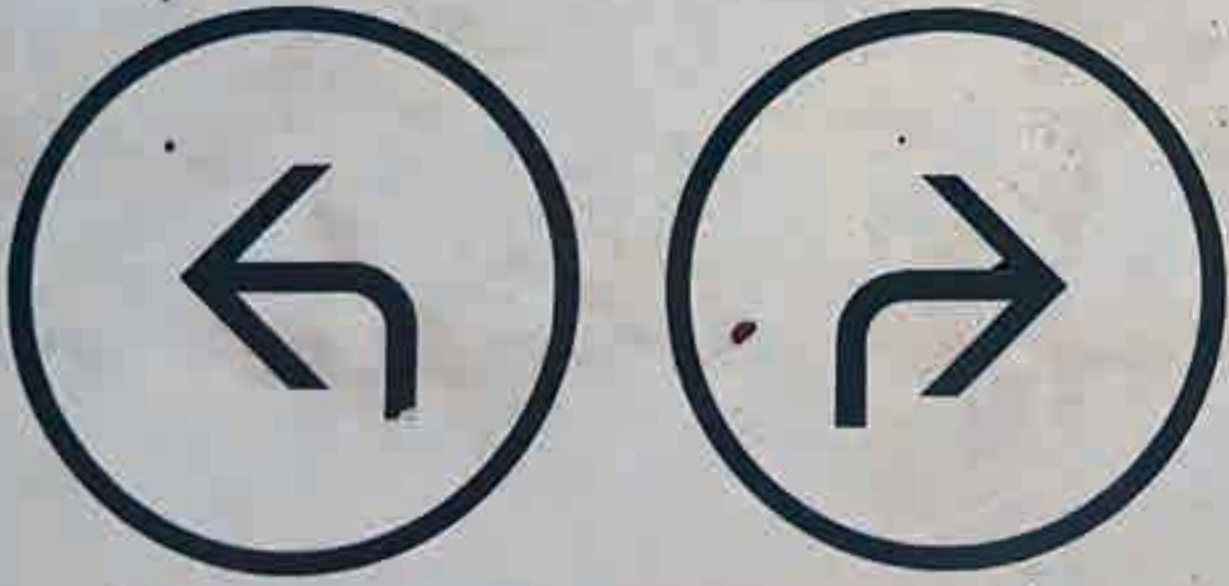
Hätte Gott nicht eine Welt ohne virale Krankheitserreger schaffen können?

Man könnte eine ganze Menge ähnlicher Fragen stellen. Hätte Gott nicht Elektrizität schaffen können, die ungefährlich ist, oder Feuer, das nichts verbrennt? Hätte Gott die ökologische Welt nicht ohne Raubbau schaffen können? Hätte Gott nicht ein Leben schaffen können, in dem nichts schief läuft, und Viren, die ausschließlich nützlich sind? Hätte Er nicht Lebewesen schaffen können, die nie etwas Falsches tun? (Auch wenn das Coronavirus sehr ernst ist, werden sich dieses Jahr wohl mehr Menschen gegenseitig umbringen als durch das Coronavirus sterben.)

Die letzte dieser Fragen lässt sich möglicherweise noch eher beantworten als die anderen. Die Antwort ist natürlich:

JA

Gott hat durchaus Dinge geschaffen, die niemals etwas moralisch Falsches tun. Tiere beispielsweise sind keine moralischen Wesen. Wenn ein Löwe einen Zoowärter zerfleischt, wird er nicht wegen Mordes angeklagt. Er ist ein nicht-moralisches Wesen. Gott hätte eine Welt aus Robotern schaffen können, die ihren eingebauten Programmen ganz automatisch folgten. Aber wir Menschen wären nicht Teil einer solchen Welt gewesen. Genau genommen wünschen sich Menschen, die in einer Welt ohne die Eventualität des Bösen wohnen wollen, tatsächlich, selbst nicht mehr zu existieren. Das liegt daran, dass eine der größten Gaben, die Gott uns gegeben hat, der freie Wille ist. Wir haben die Fähigkeit, „Ja“ oder „Nein“ zu sagen, und das eröffnet uns wunderbare Möglichkeiten: Liebe, Vertrauen und echte Beziehungen zu Gott und zu einander. Diese wunderbare und gute Fähigkeit ermöglicht es uns jedoch auch, Böses zu tun, auch wenn sie es nicht billigt.



Das ist ein sehr wichtiger Punkt. Um das zu erklären, unterscheiden Theologen zwischen Gottes zulassendem Willen – der Tatsache, dass Gott ein Universum geschaffen hat, in dem es möglich ist, Böses zu tun – und Gottes bestimmendem (oder lenkendem) Willen – den Dingen, die Gott aktiv tut.

Das Neue Testament sagt klar, dass Gott niemals der Ursprung des Bösen ist – es ist also in der Welt, die Er geschaffen hat, existent, aber entspricht nicht seiner Vorstellung für die Welt.

KATASTROPHEN = GERICHT GOTTES?

Die Lehre des Christentums besagt, dass nicht alle Katastrophen und Krankheiten ein Gericht Gottes sind (wie bei Hiob), einige aber schon. Der frühchristliche Führer Paulus schrieb der christlichen Gemeinde in Korinth, dass einige von ihnen infolge des Gerichtes

Gottes krank waren: Gott wollte, dass sie Buße über eine unmoralische Lebensweise taten. Paulus schrieb aber inspiriert durch Gottes Geist und hatte daher besondere Einsicht. Wir dagegen haben nicht die Autorität zu beurteilen, wer auf diese Weise gestraft wird. Hüte dich vor jedem, der natürlich verursachtes Leid als göttliches Gericht deutet. Lass dir aber auch nicht einreden, dass Gott durch diese Pandemie nichts zu sagen hätte, insbesondere westlichen Gesellschaften, die sich weitgehend von Gott als kulturell irrelevant abgewandt haben.

„SO WIE ES IN DER SCHÖPFUNG GUT UND BÖSE GIBT UND IN DER MENSCHHEIT IM ALLGEMEINEN, SO GIBT ES GUTES UND BÖSES IN JEDEM VON UNS. AUCH WIR SIND TEIL DES PROBLEMS.“



DIE LÖSUNG FÜR DAS PROBLEM DES BÖSEN

Tatsächlich ist es viel einfacher, das Böse bei anderen zu sehen und nicht bei uns selbst. Wenn wir also darüber nachdenken, wie Gott eingreifen sollte, würden die meisten von uns vorschlagen, dass Gott die bösen Menschen um uns herum beseitigen sollte, aber doch nicht uns! Schließlich sind wir nicht so böse wie die anderen.

Die Bibel lehrt jedoch, dass „alle gesündigt haben und die Herrlichkeit Gottes nicht erreichen.“ Wir schaffen es nicht einmal, unsere eigenen moralischen Standards einzuhalten, geschweige denn die Gottes – wir müssen uns nur einmal die Zehn Gebote anschauen. Wir alle brauchen deshalb eine Lösung für das Problem der Sünde und Schuld, die zwischen uns und Gott steht, ob wir uns dessen bewusst sind oder nicht.

Im Christentum ist diese Lösung wieder einmal das Kreuz und die Auferstehung Jesu. Diese Ereignisse zeigen uns nicht nur das Problem des Bösen und des Leids, sondern auch eine Lösung des Gerechtigkeitsproblems. Wir sehen darin, was der Name „Jesus“ bedeutet – „Er wird sein Volk erretten von ihren Sünden“ (Matthäus 1,21°). Aufgrund des Todes und der Auferstehung Jesu werden die, die Buße tun (Buße bedeutet „Umkehr“), Vergebung ihres eigenen Bösen und ihres Beitrags zu menschlichem Schmerz und Leid erhalten. Sie bekommen Frieden mit (dem persönlichen) Gott, der das Universum erschaffen hat und aufrechterhält, ein neues Leben mit neuer Kraft und das Versprechen einer zukünftigen Welt, in der es kein Leid mehr geben wird. In dieser Hinsicht ist das Christentum einzigartig. Ganz einfach, weil keine andere Philosophie oder Religion ewige Vergebung und Frieden mit Gott anbietet, den man bereits in diesem Leben erfahren kann. Ein Christ ist also nicht ein Mensch, der das Problem des Leids gelöst hat, sondern jemand, der gelernt hat, einem Gott zu vertrauen und Ihn zu lieben, der für ihn gelitten hat.

ENTNOMMEN AUS:

John Lennox
Wo ist Gott in dieser Welt?
Daniel-Verlag
Best.-Nr. 304 650

